

Hans-Josef Vogel  
Bürgermeister

## „Auf der Schwelle einer neuen Zeit“

### Bericht zur Einbringung des Haushalts 2010/2011 der Stadt Arnsberg am 18. Februar 2010

#### A. Arnsberg kämpft an vorderster Front gegen die Finanz- und Wirtschaftskrise

In Krisenzeiten stehen die Städte an vorderster Front. Meist ohne Rückendeckung. Oder anders formuliert: Städte waren immer Experimentierfelder zur Erprobung wirtschaftlicher und sozialer Innovationen.

So ist es auch heute.

Die Städte – wir hier in Arnsberg – stehen an vorderster Front gegen die globale Finanz- und Wirtschaftskrise mit ihren exorbitanten öffentlichen und gesellschaftlichen Kosten und Folgeschäden.

Bisher ohne jede Rückendeckung. Sogar unter „friendly fire“. Mit unzureichender Ausstattung (seit Jahren). Und mit einem „Nothaushaltsrecht“, das dafür überhaupt nicht geschaffen, geschweige denn geeignet ist und zum Teil vernichtende „team-attack“-Eigenschaften besitzt.

Aber wir in Arnsberg besitzen Erfahrung mit Innovationen. Wir besitzen strategische Kompetenz und die Bereitschaft, neue Wege auszuprobieren und vor allem für Arnsberg durchs Feuer zu gehen.

Beginnen wir am 01. März 2008.

#### I. Die Krise und ihre Folgeschäden

An diesem Tag vor knapp zwei Jahren schrieb das „Manager-Magazin“:

*„Es liegt etwas in der Luft. Wie bei einem heraufziehenden Unwetter, wenn sich der Himmel allmählich verdunkelt, erste Sturmböen die Bäume biegen und sich ein leichter Druck auf die Schläfen legt. Ein dräuendes Unbehagen plagt derzeit die Wirtschaftselite. Viele haben das unbestimmte Gefühl, dass etwas dramatisch schief läuft im globalisierten Turbokapitalismus. (...) Es sind bleischwere Fragen, die sich den nachdenklicheren (Köpfen) in Wirtschaft und Politik stellen: Läuft der finanzmarktgetriebene globale Superkapitalismus Gefahr, sich selbst zugrunde zu richten? Zerstört die Globalisierung der Wirtschaft, so wie sie sich derzeit vollzieht, am Ende die Demokratie? Und wenn ja: Können wir überhaupt etwas dagegen tun? Oder machen uns die neuen dynamischen Diktatoren – von China bis Russland – am Ende platt?“*

**Die Welt erlebt seit Ende 2008 eine Finanz- und Wirtschaftskrise von ungeahntem Ausmaß.** Ihre Kosten belaufen sich nach Einschätzung von „Commerzbank Research“ allein bis Ende 2009

weltweit auf unglaubliche 7,3 Billionen Euro, also auf über 1.500 Euro pro Erdenbürger (Handelsblatt, 29. August 2009).

Die Folgen und Folgeschäden dieser Krise werden auf Jahre, ja auf Jahrzehnte hinaus unsere Zukunft bestimmen. Auch in Arnberg.

## II. Die Schäden bei Bund, Land und Stadt

Es waren bislang unvorstellbare **finanzielle Kraftakte** notwendig, **um einen Zusammenbruch der Wirtschaft im eigenen Land und weltweit zu verhindern.**

Die **Steuereinnahmen sinken wie nie zuvor** seit dem Zweiten Weltkrieg. Die **sozialen Ausgaben steigen und steigen.**

Dies führt zu einer **exorbitanten öffentlichen Verschuldung.** Hier erleben wir die gewaltigen Schäden für die Gemeinschaft, die von der Krise verursacht wurden.

### 1. Bund

Für den **Bundeshaushalt** liegt der Folgeschaden der Finanz- und Wirtschaftskrise **für die Zeit von 2009 bis 2013** nach derzeitiger Erkenntnis bei einer **Nettoneuverschuldung von rund 290 Milliarden Euro.** Vor der Krise waren 16,5 Milliarden Euro neue Kredite vorgesehen, im aktuellen Finanzplan sind es 310 Milliarden Euro. Das ist mehr als die Größenordnung eines Bundeshaushalts.

Hinzu kommt das Sondervermögen „**Finanzmarkstabilisierungsfond**“ mit einer Garantiermächtigung von 400 Milliarden Euro und Kreditermächtigungen von 80 Milliarden Euro (zzgl. 20 Milliarden Euro für etwaige Ausfälle bei Garantien). Wie sich das auf den Bundeshaushalt und damit auf die Steuerzahlerinnen und Steuerzahler auswirkt, lässt sich gegenwärtig nicht vorhersagen.

### 2. Land

Der **Landeshaushalt NRW** ist für die Jahre 2009 bis 2013 krisenbedingt mit einer Mehrverschuldung von bislang **26 Milliarden Euro** belastet. Der ursprüngliche Finanzplan ging von 6,5 Milliarden Euro Neuverschuldung aus. Jetzt sind es 32,6 Milliarden Euro.

### 3. Stadt

**Die Krise hat im Sauerland die Stadt Arnberg als exportorientierten Industriestandort am härtesten getroffen.**

Die Finanz- und Wirtschaftskrise verursacht im Haushalt der Stadt Arnberg in den Jahren 2009 bis 2013 einen Schaden von voraussichtlich über **104 Millionen Euro.** So hoch ist bei uns die krisenbedingte Mehrverschuldung gegenüber dem ursprünglichen Finanzplan.

Bei den zentralen Steuereinnahmen - Gewerbesteuer und Anteile an der Einkommensteuer - ist Arnberg um 20 Jahre zurückgefallen. Wir haben nur noch die Steuereinnahmen von 1989. Auch die Schlüsselzuweisungen des Landes sind gefallen. Die Krise raubt uns aus heutiger Sicht in der Zeit der Haushaltsplanung 2010 bis 2013 über netto 81 Millionen Euro.

**Einnahmen von 1989** stehen aber **Ausgaben von 2010** gegenüber. Und die **Ausgaben sind in den letzten 20 Jahren gestiegen** u.a.:

- aufgrund von **Preissteigerungen**,
- aufgrund von **Lohnsteigerungen**,
- aufgrund von **Aufgabensteigerungen**. Bund und Land haben uns eine Vielzahl von großen und kleinen Aufgaben in dieser Zeit neu übertragen.

Die Stadt Arnsberg kann die krisenbedingte Mehrverschuldung von über 104 Millionen Euro ohne Hilfe nur langfristig abtragen. Mit weiteren Krisenkosten ist zu rechnen. Die Finanz- und Wirtschaftskrise kann bis zu zehn Jahre dauern. Die historischen Erfahrungen belegen, dass die Erholung nach schweren Finanz- und Bankenkrisen besonders lange dauert.

Und wenn wir ehrlich sind: **Die Krise ist erst vorbei, wenn wir die krisenbedingten Schulden zurückgezahlt haben.**

Unsere Stadt kämpft an der vordersten Front gegen die Krise. Ohne Rückendeckung. Unter „friendly fire“. Ohne ausreichende Ausstattung.

Unsere Stadt – das sind auch die Betriebe, die ums Überleben kämpfen. Das sind die Beschäftigten in Kurzarbeit, für die auch ein geringer Lohnrückgang schmerzhaftes Einschnitte im Alltag bedeutet.

### **III. Neue Besorgnisse**

Neue Besorgnisse werden geäußert.

*„In der ersten Krise dieses Jahrzehnts wackelten Unternehmen. In dieser Krise wackeln Unternehmen und Banken. Und in der nächsten, die jetzt vorbereitet wird, werden Unternehmen, Banken und Staaten wackeln. Dann kann nur noch der liebe Gott Rettungsschirme aufspannen.“*

So der renommierte Sozialwissenschaftler Meinhard Miegel (FAZ, 03. Juni 2009). Wie bisher gehe es nicht weiter. Schon 2015 werde die nächste Herausforderung zu bestehen sein. Die Zeit sei kurz, die für notwendige Mentalitätsveränderung bleibe.

Jede und jeder verfolgt die Berichterstattung über Griechenland.

### **B. Neue Zeiten - Neue Konzepte**

**Wir stehen auf der Schwelle einer neuen Zeit.** Einer Zeit **nach der Finanz- und Wirtschaftskrise** mit ihren zerstörenden wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Auswirkungen und ihren zerstörenden Auswirkungen auf die öffentlichen Haushalte.

Wir stehen auf der Schwelle einer neuen Zeit, weil wir in einer neuen Wirklichkeit leben, zu der auch die gewaltigen demografischen Verschiebungen und der schädliche Wandel des Klimas zählen.

Eine neue Wirklichkeit verlangt neue Konzepte. Neue Zeiten bedürfen neuer Konzepte. Überall. Auch bei uns.

Für uns geht es darum, eine **neue Strategie** sowie **neue** auf diese Strategie ausgerichtete **Handlungsschwerpunkte** zu erarbeiten.

### **Die neue Strategie der Stadt Arnsberg muss hohe Anforderungen erfüllen.**

Wir brauchen:

- Eine Strategie, die langfristig, das heißt **nachhaltig** wirkt. Die exorbitante Neuverschuldung infolge der Krise kann ohne Hilfe nur langfristig abgebaut werden. Dies zu erkennen, trägt zur Entdramatisierung oder Entdröhnung der Krise bei, weil sie den Umgang mit der Krise handhabbar macht. Das ist etwas, was das staatliche Nothaushaltsrecht nicht leistet.

Eine Strategie wirkt langfristig und damit nachhaltig gegen die Krise, wenn sie Zukunftsinvestitionen und Zukunftsprojekte mobilisiert, die nachhaltiges Wachstum, Arbeitsplätze und Steuereinnahmen „von morgen“ erhöhen und neue Kosten „von morgen“ vermeiden.

Es geht um „Arnsberg 2025“.

- Wir brauchen eine Strategie, die langfristig wirkt **und** zugleich die Krisenschäden im Haushalt **kurzfristig eindämmt**, d.h. die krisenbedingte Neuverschuldung eindämmt und abbaut durch faire Einsparungen und Einnahmeverbesserungen.
- Eine Strategie, die die positive Gestaltung der **demografischen Verschiebungen** auch in unserer Stadt – weniger, älter, internationaler/ oder individueller, bunter – umfasst und den gefährlichen **Klimawandel** vor Ort beeinflusst.
- Eine Strategie, die die dringend notwendige Wende unterstützt, die von Bund und Land auferlegten **staatlichen Pflichtausgaben der Kommunen zu begrenzen, ja zurückzuführen**.
- Eine Strategie, die **nicht nur Finanzen und Organisation, sondern auch den notwendigen Wandel der Kultur** umfasst. Wie wollen wir zukünftig in Arnsberg leben und arbeiten, d.h. den Wandel von Leitbildern und Werten, die unser Verhalten und Handeln prägen. Eine Strategie, die dadurch die **Potentiale der Bürgergesellschaft** aktiviert, in der sich die Stärkeren mit den Schwächeren verbünden.

Denn die Kultur, die die Finanz- und Wirtschaftskrise ermöglicht hat, die den demografischen Wandel nicht sieht und den Klimawandel weiter treibt, kann nicht die **Kultur einer zukunftsfähigen Stadt und Gesellschaft** sein. Sie wird auch keinen nennenswerten Beitrag leisten, die Neuverschuldung abzubauen und dann beharrlich die Verschuldung zu reduzieren.

Es geht um mehr als um das bloße Abwettern eines gewaltigen Sturms. *„Die Zeichen stehen auf Umbruch“*, formuliert unser Bundespräsident. Neue Zeiten beginnen. Wir müssen jetzt alle Verantwortung übernehmen überall in der ganzen Stadt.

Wir verfallen nicht in eine Schockstarre angesichts der gewaltigen Krisenschäden im Haushalt. Weitsicht und Konzentration sind gefragt.

Wir legen heute mit dem Haushaltsplan die neue Strategie und die darauf ausgerichteten Handlungsschwerpunkte vor.

## C. Neue Strategie und neue Handlungsschwerpunkte – „Arnsberg 2025“

### I. Die Auswirkungen der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise bekämpfen – Krisenkosten eindämmen und mittelfristig abbauen

In diesem Strategiefeld muss sich die Stadt Arnsberg auf wenige, aber zentrale Zukunftsinvestitionen und -projekte konzentrieren (1). Ziel ist es, qualitatives Wachstum, Arbeitsplätze und Steuereinnahmen „von morgen“ zu erhöhen und neue Kosten „von morgen“ zu vermeiden. Das heißt, gegen die Krise zu kämpfen.

Auch der Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Lage rät in seinem Jahresgutachten 2009/10 dringend dazu, „*die Zukunft nicht zu verspielen*“ (Dieser Titel ist dem Gutachten vorangestellt.) und notwendige Zukunftsinvestitionen vor allem in Bildung und Innovationen zu tätigen.

Ich möchte, dies mit einem kurzen Video für den Handlungsschwerpunkt „Bildung“ erläutern.

<http://www.youtube.com/watch?v=SmesnZxAM3Q>

Das ist das eine: Die Zukunft nicht zu verspielen. Stichwort: Unternehmen oder Vorhaben „Arnsberg 2025“.

Das andere ist, kurzfristig die Krisenkosten einzudämmen durch Einsparungen und Einnahmeverbesserungen. Dazu hat die Verwaltung ein umfangreiches Anti-Krisen-Konzept erarbeitet. Bleiben wir in der alten Sprache und der alten Zeit: ein „Haushaltssicherungskonzept“ (2).

Zusammen geht es darum, eine Politik der Nachhaltigkeit zu gestalten, die die Herausforderungen der Krise, des demografischen Wandels und des schädlichen Klimawandels umfasst.

Dabei gibt es keinen „Befreiungsschlag“. Der Weg ins Neuland ist ein zäher, ein anstrengender, ein langer Lernprozess, schreibt Alois Glück, langjähriger bayerischer Landtagspräsident und Vordenker in Umwelt- und Gesellschaftspolitik, in seinem neuen Buch „Warum wir uns ändern müssen“.

#### 1. Konzentration auf nachhaltige Zukunftsinvestitionen und Zukunftsprojekte

##### a) Zukunftsinvestitionen

###### aa)

In diesem Sinne setzen wir auch zur Stärkung der heimischen Nachfrage und damit der heimischen Arbeitsplätze das „Konjunkturpaket II“ weiter konsequent um mit den nachhaltig wirkenden Zielen:

- **Energieeffiziente Schulen** und
- **Breitband für Arnsberg.**

**bb)**

Wir konzentrieren uns darauf, private und öffentliche Infrastrukturmaßnahmen zu fördern, zu entwickeln und umzusetzen für:

- **Wissensbasierte Wirtschaft.** Dazu zählt die Entwicklung des Kaiserhauses und das „Lichtforum NRW“
- **Bildung**
- **Aktive Bürgergesellschaft**
- Arnsberg als **regionales Dienstleistungszentrum** mit den **Schwerpunkten**
  - **Gesundheit.** Wir arbeiten an der Integration des städtischen Krankenhauses in **ein** starkes Klinikum Arnsberg. Wir nutzen den Wachstumstrend Gesundheitsvorsorge und Wellness durch eine reduzierte öffentliche und erweiterte bürgerschaftliche Förderung der „Großen Wiese“
  - **Einkaufen**
  - **Kultur, Sport und Freizeit**
  - **Forstliches Zentrum NRW**
  - **Gute Schulen. Berufliche Weiterbildung.**

**b) Projekte zur deutlichen Verbesserung der Zukunftsfähigkeit**

**aa) ... im Zukunftsfeld Bildung**

Arnsberg wird die begonnenen **Anstrengungen als „Bildungsstadt Arnsberg“** konsequent **fortführen**. Dies gebietet auch das Erfordernis, im demografischen Wettbewerb der Städte nur mit einem qualitativ hochwertigen Bildungsangebot punkten zu können. Die Anstrengungen werden sich auf den frühkindlichen Bereich konzentrieren:

- Unterstützung des Elternhauses in Erziehung und Bildung (Familienzentren)
- Qualitativer Ausbau der Angebote in Kindertageseinrichtungen (Sprache, Musik und Naturwissenschaften)
- Zusammenhang Kindergarten und Grundschule nach der Idee des Bildungshauses 3-10

Investitionen in frühe Bildung werfen die größten Zukunftserträge ab.

Zugleich gilt es, die Unterstützung für die Schulen trotz und wegen der Krise weiter zu steigern. Hier kommt die „Fördernde Stadt“ ins Spiel, die zur Entfaltung von bürgerschaftlichem Engagement in Bildung, zur Entwicklung neuer Lern- und Raumkonzepte (Bildungshaus) und damit zur Verbesserung der Lernchancen von Kindern **Infrastrukturen für Innovation** bereitstellt. Auch für die effiziente Raumnutzung aufgrund zurückgehender Schülerzahlen.

**bb) ... im Zukunftsfeld Bürgergesellschaft/Bürgerschaftliches Engagement**

Die weitere Unterstützung des bürgerschaftlichen Engagements wird sich auf neue Formen von Verantwortungsgemeinschaften von Bürgerin/Bürger und Stadt konzentrieren. Dadurch finden wir alternative neue Lösungen, unsere Angebotsvielfalt in sozialen, kulturellen, bildungspolitischen und wirtschaftlichen Lebensbereichen zu sichern. Dadurch können Probleme zu Lösungen werden.

Investitionen in neue Kräfte und bislang nicht oder nicht ausreichend genutzte Potenziale bedeuten eine Neuausrichtung zugunsten der Bürgergesellschaft.

### cc) ... im Zukunftsfeld nachhaltige Wirtschaft

Hier konzentrieren wir uns darauf,

- Unternehmensnetzwerke (Licht - vor allem neues Licht, Gesundheitswirtschaft, Kreativwirtschaft) zu unterstützen,
- die Verwaltungsleistungen zu verbessern
- bei „Mehr Breitband“ zu helfen und
- berufsbegleitende Studiengänge und berufliche Weiterbildung zu unterstützen.

### dd) ... im Zukunftsfeld regionales Zentrum Arnsberg

Die Schwerpunkte habe ich bereits genannt (C, I., 1a, bb).

## 2. Außergewöhnliche Einsparungen und Einnahmeverbesserungen durch „Haushaltssicherung“: Verhandeln und fair handeln

Das „Haushaltssicherungskonzept“, unser sofort wirkendes Anti-Krisen-Programm verfolgt das Ziel, die durch die globale Finanz- und Wirtschaftskrise verursachten Schäden im Haushalt der Stadt Arnsberg kurzfristig **in der Zeit von 2010 bis 2014 in einer Höhe von 26,2 Millionen Euro** einzudämmen und zwar im wesentlichen durch konsequente Einsparungen und Einnahmeverbesserungen.

Das bedeutet außergewöhnliche Kraftanstrengungen auf allen Seiten: Außergewöhnliche Kraftanstrengungen gelingen nur, wenn wir dabei fair handeln. Fair handeln heißt mit den Beteiligten fair handeln, verhandeln, um ihr Wissen und Ihre Ideen einzubeziehen. Das gilt auch für unsere Verwaltung.

### a)

Die Verwaltung baut bis 2014 (einschließlich der Stelleneinsparungen im Haushaltsplanentwurf 2010/11) rund 51 Stellen ab. Das bedeutet: Nur noch jede dritte erkennbar frei werdende Stelle soll neu besetzt werden. Eine gewaltige Kraftanstrengung, die nur möglich ist, wenn Standards gesenkt, Aufgaben reduziert, Organisation geändert und Geschäftsprozesse vereinfacht und verbessert werden.

Die Verwaltung hat bereits von 1994 bis 2009 rund 220 Stellen bzw. unter Abzug der neu zu schaffenden Stellen (Übernahme von zwei Kindertagesstätten, Einführung von Hartz IV/Jobcenter und neues Beamtenstatusgesetz) rund 168 Stellen abgebaut. Dies ist uns mit einer bis dahin beispiellosen Verwaltungsmodernisierung gelungen, obwohl die Verwaltung zugleich mehr und komplexere Aufgaben erfüllt.

Die Stadtverwaltung Arnsberg geht jetzt mit der „Jede dritte frei werdende Stelle“ - Besetzung über die Zielsetzung beispielsweise der französischen Verwaltung hinaus, die aufgrund der Krise nur noch in der Regel jede zweite frei werdende Stelle besetzt.

Wir gehen von einer Personalkosteneinsparung im Zeitraum bis 2014 in Höhe von 5,4 Millionen Euro aus. Ein äußerst ambitioniertes Ziel aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

**b)**

Ein freier Tag wird als Beitrag der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gegen die Krise abgeschafft. Eine Einsparung von jährlich 175.000 Euro.

**c)**

Erhebliche Einsparungen in allen Bereichen, d.h. bei allen Diensten der Verwaltung. Insbesondere Gebäude- und Sachkosten werden eingespart. Wir werden ein neues Gebäudemanagement erarbeiten, einführen und praktizieren.

**d)**

Bei der Unterhaltung der Straßenbeleuchtung und den Stromkosten sparen wir jährlich 472.000 Euro ein, d.h. von 2010 bis 2014 insgesamt 2,27 Millionen Euro. Der Rat hat schon den Weg dazu frei gemacht.

**e)**

Einnahmeverbesserungen durch eine in der Regel 2,5%-ige Erhöhung von Entgelten, Gebühren und Steuern werden umgesetzt.

Unserer Kämmerer wird dies gleich erläutern.

Bei den verschiedenen Punkten des „Haushaltssicherungskonzeptes“ ist zu berücksichtigen, dass es in der gegenwärtigen Krise nicht noch zu einer weiteren allzu starken Verschärfung des Nachfrageausfalls mit negativen Auswirkungen auf die Arbeitsplätze kommt.

Die Umsetzung des „Haushaltssicherungskonzeptes“ bedeutet eine Vielzahl von einzelnen Maßnahmen – weit über 500 Einzelmaßnahmen, die zu Projekten gegen die Auswirkungen der Krise im städtischen Haushalt zusammengefasst werden.

## **II. Demografische Verschiebungen (weniger, älter, internationaler) für Arnsberg gestalten**

In diesem Strategiefeld konzentriert sich die Stadt Arnsberg auf die positive Gestaltung der demografischen Verschiebungen (Einwohnerinnen und Einwohner werden weniger, älter und internationaler/bunter). Im einzelnen geht es um die gleichzeitige Verbesserung der Lebens- und der Standortqualität unter den Bedingungen des demografischen Wandels.

Schwerpunkte sind:

### **1. Demografischer Wandel zum Thema von Bürgergesellschaft, Wirtschaft und Stadt machen**

Wir alle sind es, die wir uns verändern: Wir haben weniger Kinder, werden älter und sind internationaler.

Das hat Auswirkungen in den Kindergärten und Schulen, beim Wohnen und beim Wohneigentum, in den Kirchengemeinden, in den Geschäften, im Gesundheitswesen, in den Betrieben, in der Verwaltung, bei der Zahl der verkauften Zeitungen, auf die Straßenübergänge, bei der Wasserversorgung, in den Dörfern, in den Vereinen, bei einem harten Winter.

Nur gemeinsam können wir die Chancen internationaler und damit verbundener kultureller Vielfalt nutzen. Zukunft ist wichtiger als Herkunft. So gelingt Integration.

## **2. Bildung verbessern**

Ich verweise auf das Gesagte (C., I., 1b, aa) und betone hier noch einmal die Bedeutung von berufsbegleitenden Studiengängen und berufliche Weiterbildung in unserer Stadt. Ein Thema für den ganzen Landkreis.

## **3. Stadt des guten und langen Lebens unterstützen**

Wir arbeiten weiter daran,

- die Potenziale der Älteren für unsere Stadt zu mobilisieren, ihr Recht auf Teilhabe zu organisieren und
- Unterstützungsstrukturen für die Pflege der Ältesten und deren Familien zu initiieren und zu unterstützen – vor allem durch die Verzahnung von bürgerschaftlichem Engagement und professionellem Handeln.

In diesem Zusammenhang: Arnsberg wird morgen für unser innovatives Projekt „Lernwerkstatt Demenz“ bundesweit ausgezeichnet. **Wir erhalten die Auszeichnung „Ausgewählter Ort im Land der Ideen“ der Initiative „Deutschland – Land der Ideen“.** Übrigens ausgewählt aus über 2.200 Vorschlägen.

Schirmherr der Initiative ist unser Bundespräsident Horst Köhler, auf den die Formulierung „Land der Ideen“ zurückgeht.

Herzlichen Glückwunsch und herzlichen Dank schon jetzt an alle Akteure in unserer Bürgerschaft, in den beteiligten Einrichtungen und in unserer Verwaltung. Und an die Robert Bosch Stiftung, die die Umsetzung der Idee des bürgerschaftlichen Engagements für ein besseres Leben mit Demenz ermöglicht hat. Hier darf ich besonders Frau Dr. Satrapa-Schill nennen.

Ein besseres Leben mit Demenz ist ein lokales bürgerschaftliches Zukunftsthema, weil wir alle älter werden. Auch deshalb dürfen die Städte in unserem Land nicht ausbluten.

## **4. Arnsberg schwerpunktmäßig als regionales Zentrum weiterentwickeln**

## **5. Nachhaltige, starke Wirtschaft unterstützen, das heißt Industrie und Dienstleistung.**

Beide Handlungsschwerpunkte habe ich erläutert. Sie sind besonders wichtig, sie dienen zwei zentralen Strategiezielen. Wie der Handlungsschwerpunkt Bildung.

### III. Den Klimawandel lokal bekämpfen

Der Klimawandel ist ein globales Problem, dennoch kann jede und jeder einzelne von uns in unserer Stadt etwas bewegen. Bereits geringfügige Änderungen unseres Alltagsverhaltens können zur Vermeidung von Treibhausgasemissionen beitragen, ohne unsere Lebensqualität zu beeinträchtigen.

[http://ec.europa.eu/environment/climat/campaign/resources/videos\\_de.htm](http://ec.europa.eu/environment/climat/campaign/resources/videos_de.htm)

Wir können damit sogar Geld sparen.

Entsprechendes gilt für die Stadt. Mit den Mitteln des Konjunkturpakets II investieren wir in energieeffiziente Schulen. Wir wollen den Klimacheck bei Entscheidungen des Rates und der Verwaltung verfeinern, um auf dem Weg zu einer **umweltgerechten Zukunft mit einer CO<sub>2</sub>-armen, energieeffizienten Art des Lebens, Wirtschaftens und Reisens** zu gelangen. Dazu zählt auch eine entsprechende Infrastruktur.

Wir können Einfluss auf den Klimawandel nehmen.

Die Ziele sind klar:

- **Weniger schädliche Treibhausgase**

Alltägliche Aktivitäten – Licht anschalten, Wasser kochen oder Auto fahren – erzeugen Treibhausgasemissionen. Alltägliche Aktivitäten – runterdrehen, ausschalten, recyceln, Rad fahren - reduzieren Treibhausgasemissionen.

- **Höhere Energieeffizienz**

Die Verbesserung der Energieeffizienz ist eines der einfachsten Mittel, um den Ausstoß von Treibhausgasen zu senken, nachhaltiger zu wirtschaften und die Versorgungssicherheit zu erhöhen. Sie fördert die wirtschaftliche Entwicklung, schafft Arbeitsplätze und senkt die Energiekosten für Familien und Privathaushalte, für Unternehmen und öffentliche Einrichtungen.

- **Mehr erneuerbare Energie**

Die zahllosen Vorteile erneuerbarer Energiequellen sind weithin bekannt – sie tragen zur Begrenzung des Klimawandels bei, sichern unsere Energieversorgung und dienen unseren langfristigen wirtschaftlichen Interessen.

Das Thema „**Du kannst den Klimawandel beeinflussen**“ immer wieder auf die Tagesordnung zu setzen, Impulse zu geben, Tipps zusammenzustellen, Betriebe zu beraten, Dächer der städtischen Gebäude frei zu geben für private Photovoltaikanlagen, Hausmeister zu Energiehausmeistern fortzubilden – all das ist nicht teuer. Das Alltagsverhalten zu verändern – das ist nicht teuer. Im Gegenteil.

Stadt, Privathaushalte und Wirtschaft werden gemeinsam zukunftsfähig. Die Idee einer zukunftsfähigen Kultur wird gefördert. Und unsere Kinder und Enkelkinder haben zukünftig weniger Klimalasten zu tragen.

Wir werden die Anpassungsleistungen an den Klimawandel fortsetzen: Hochwasserschutz durch Renaturierung. Doch auch Hochwasserschutz ist eine Gemeinschaftsaufgabe von Bürgern und Staat. Eine Aufgabe vorrangig der Bürgerinnen und Bürger, sagt das Gesetz. Also richten wir uns gemeinsam auf Hochwasser durch Schneeschmelze ein.

## D. Mehr als Finanzen und Organisation: Eine zukunftsfähige Kultur – Leitbilder und Werte - unterstützen

Vorab: Wir müssen jetzt im Land wirtschaftlich wachsen, damit wir die Krisenschulden bezahlen können. Das aber bedeutet: Die Anstrengungen, die jetzt gefordert werden, sind Anstrengungen, die keinen unmittelbaren Nutzen mehr haben, für den, der sich anstrengt.

Es sind ganz neuartige Anstrengungen. Darauf gerichtet: Aus der Kontrolle geratene Entwicklungen wieder einzufangen. Auch hinsichtlich unserer Umwelt außer Kontrolle geratene Entwicklungen wieder einzufangen. Das können wir nicht allein in Arnsherg. Aber wir können es auch hier. Wir brauchen dazu neue Leitbilder und Werte.

Machen wir uns zum Beispiel bewusst:

Das sogenannte Wachstumsbeschleunigungsgesetz erfreut die Familien mit 8 Milliarden Euro zusätzliche Leistungen. Diese Leistungen sind schuldenfinanziert (überproportional durch kommunale Schulden). Das heißt: Die Eltern erhalten die Leistungen, und wenn die Kinder einmal Eltern sind, müssen sie die Schulden bezahlen. Das ist nicht zukunftsfähig.

Oder fragen wir uns:

Was ist da passiert, dass in Arnsherg allein die „Hilfen zur Erziehung“ in den letzten 25 Jahren von 1 Millionen Euro auf über 7,2 Millionen Euro angestiegen sind?

Wir brauchen mehr als Finanzen und Organisation. Wir brauchen einen **Wandel zu einer zukunftsfähigen Kultur, zu neuen Leitbildern und Werten, die unser Verhalten und Handeln prägen.**

Wir können nicht weiter durch rücksichtsloses Wirtschaften Umwelt und menschliche Gemeinschaft überfordern. Wir können aber auch nicht durch Entgrenzung Staat und Kommunen überfordern. Die Begrenzung, die jetzt ansteht, ist eine Aufgabe der gesamten Gesellschaft, ihrer Interessengruppen, Sozialverbände, Kassen usw.. Insofern macht die Gesellschaft die Politik.

Zur zukunftsfähigen Kultur zählt die Art, wie wir wirtschaften, leben und unsere Kinder und Enkelkinder erziehen, was und wie viel wir für Bildung und gesundheitliche Prävention leisten, wie sich die Stärkeren mit den Schwächeren verbünden, indem sie ihre Stärken einbringen.

**Was** uns und bei uns die Stadt zukunftsfähig macht, das **muss wachsen**:

- die **Intelligenz**, mit der wir unser Land organisieren und die Herausforderungen der Finanz- und Wirtschaftskrise, der demografischen Veränderungen und des Klimawandels gestalten
- die **Ausbildungsintensität** und die **Vorbereitung auf die Zukunft**
- die Bereitschaft zur und die Unterstützung der **personalen Solidarität**
- die **Gerechtigkeit zwischen den Generationen**
- und die Bereitschaft des Staates, das **Subsidiaritätsprinzip** als Organisationsprinzip anzuerkennen und **den kleinen Einheiten Vorrang** einzuräumen, d.h. auch den Städten, die an vorderster Front gegen die Krise stehen. Wer gegen die exorbitanten Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise kämpfen will, der muss die sozialen,

wirtschaftlichen und kulturellen Kräfte der Städte mobilisieren und darf sie nicht demobilisieren.

**Wir haben in Arnsberg gute Chancen für eine zukunftsfähige Kultur und damit für eine zukunftsfähige Stadt: Arnsberg 2025.**

Gehen wir zum Beginn zurück: Städte waren immer Experimentierfelder zur Erprobung wirtschaftlicher und sozialer Innovationen. Wenn man sie lässt.

Vor allem gibt es gerade bei uns gute Chancen.

Wir können mehr als bisher die **Kraft der Einheit unserer Stadt suchen** und einsetzen. Stadtteile und Dörfer spielen dann auf dem Fußballplatz gegeneinander.

Wir haben eine **Bevölkerung**, die altert. Eine alternde Bevölkerung bringt viel Gelassenheit und Ruhe mit in die Richtung: Lasst es uns ausprobieren. Wir haben junge Leute, für die Lebensqualität vor Lebensstandard kommt.

Wir haben in den letzten Jahren eine **sehr gute Vorarbeit** geleistet in Sachen bürgerschaftliches Engagement, Bildung, neue Infrastruktur für die Wirtschaft und Arnsberg als regionales Zentrum.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit. Herzlichen Dank den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung und dem Kämmerer für die enorme Leistung. Ich wünsche gute Beratungen.